

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 180.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. November

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Am Montag den 16. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr

findet im oberen Saal des Rathhauses in Neuenbürg eine

Amtsversammlung

statt, in welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen werden:

1. Entwurf neuer Statuten für das Bezirkskrankenhaus und der Verträge mit den Anstaltsärzten,
2. Belohnung des Kassiers und der örtlichen Verwaltungsstellen der Bezirkskrankenpflegeversicherung,
3. Aenderungen bei einzelnen Distriktsarztstellen,
4. Vorlegung der Amtspflegerechnung 1884/85,
5. Besprechung über die Ausführung des Gesetzes über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. von 1885, Nr. 30 und 44),
6. einige weitere Gegenstände.

Für die Beschickung dieser Amtsversammlung ist Ziff. VII. des Turnus maßgebend, soweit hiernach aus einzelnen Gemeinden außer dem Ortsvorsteher noch weitere Deputierte teilzunehmen berechtigt sind, haben dieselben vor Beginn der Sitzung ihre Vollmacht vorzulegen.

Zu der Amtsversammlung werden die Ortsvorsteher sämtlicher Gemeinden ohne Rücksicht auf den Turnus eingeladen und es wird hierbei ausdrücklich auf den diesbezüglichen Beschluß der letzten Amtsversammlung (§ 18 des Amtsverf.-Protok. vom 2. Mai 1885) verwiesen. Im Hinblick auf Ziff. 5 der Tagesordnung wird erwartet, daß sämtliche Ortsvorsteher erscheinen.

Den 10. November 1885.

R. Oberamt.
Rostle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Formulare zu den Unfallverzeichnissen und zu Unfalluntersuchungsprotokollen, welche letzteren je fünf Formulare zu den erforderlichen Einladungsschreiben beiliegen, werden den Ortsvorstehern mit heutiger Post zugefertigt mit dem Auftrag, diese Formulare in der Gemeindegistratur sorgfältig aufzubewahren, um solche eintretenden Falles sofort zur Hand zu haben.

Den 11. November 1885.

R. Oberamt.
Rostle.

Revier Vangenbrand.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. November im Gasthaus zur „Alten Post“ in Neuenbürg

vormittags 11 Uhr

aus den Staatswaldungen Großetanne, Mühlberg und Eulenloch:

413 Nadelholzstämme mit 414 Fm., 30 dto. Rlöge mit 37 Fm., 13 Stück schwächeres Langholz (V. Kl.) mit 1,45 Fm., 30 Werkstangen, 90 Hopfenstangen, 20 Baumstämme, 10 Nm.

Nadelholz-Scheiter, 6 Nm. dto. Prügel, und 4 Nm. dto. Anbruch.

Das Stammholz in Abt. Großetanne besteht durchhaus aus Fichten I. Qualität und ist angerüdt.

Dasjenige in Abt. Mühlberg lagert an der Bizinalstraße Kapfenhardt-Unterreichenbach.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Johann Georg Haist, Krankenhauswärters Kinder bringen am

Samstag den 14. Oktober 1885 vormittags 10 Uhr

in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude: Die Hälfte an Haus Nr. 147 1 a 3 qm einem zweistöckigen Wohnhaus, der untere Stock von Stein, der obere Stock von Fachwerk mit gewölbtem Keller.

25 qm Hofraum

1 a 28 qm an der Wildbaderstraße neben Th. Weiß und W. Rafmsheimer.

F. B. A. 1550 M

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. November 1885.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Privatnachrichten.

Neusaß.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit

1000 Mark

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Knöller.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

En-gros Buxkinlager en-detail.

Durch besonders große direkte Einkäufe, infolge niedriger Konjunktur, sehr große Auswahl und billigste Preise. Namentlich für Herrenkleidmacher und Wiederverkäufer beachtenswert. Muster nach auswärts stehen franko zu Diensten.

Eduard Armbruster,
Pforzheim.

Pfinzweiler.

Nachdem ich, Andreas Schwarz, am 30. Oktober d. J. den Anwalt Großmann gescholten habe, so habe ich denselben um Verzeihung gebeten und gebe zu, daß diese Schimpfworte Unwahrheit sind, was ich hiemit anerkenne.

Den 9. November 1885.

T. Schwarz.



Neuenbürg.
N^o 11^{ten} Samstag den 14. d. M.

Abends- u. darauffolgende Tanz-Unterhaltung

des Liederkranzes im Gasthof zur Sonne hier.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Hiezu ladet der Verein seine Passiven Mitglieder und Gönner, wie weitere Freunde des Gesangs höflich ein.

Unsere Passiven Mitglieder haben freien Eintritt. — Ebenso Damen. —

Junge Leute unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Billete à 1 M sind abends von 6¹/₂ Uhr ab an der Kasse zu haben.

Der Ausschuss des Liederkranzes.

Die
Flachs-, Hanf- und Werglobenspinnerei und Weberei

Silberne Medaille



Ulm 1871.

Schreckheim,

Station Dillingen a/D. bei Ulm —
Augsburg liefert garantiert vorzüg-
liches Garn den Schneller zu nur 10 S,
sage „Zehn Pfennige“.

Ehrendiplom



München 1875.

die Web-Löhne bei ausgezeichneter
Webart 3—5 S billiger als früher; Frachtfrei hin und zurück. Wir
unterzeichnete Agenten können diese Fabrik als die

Neueste, Beste und Größte

gewissenhaft empfehlen und für baldigste Ablieferung besorgt sein.

- Hrn. Fiess, Kaufmann in Neuenbürg,
- Hrn. Hermann in Gräfenhausen,
- Hrn. Friess in Heimsheim,
- Hrn. Gengenbach, Handlung in Liebenzell.
- Hrn. Belkmann, Ackerer in Loffenau,
- Hrn. Locher, Handlung in Calmbach,

1550 Mark

werden gegen gute Versicherung aufzu-
nehmen gesucht.

Von wem sagt die Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Heute Donnerstag

Mehlsuppe

im Hotel zur „Alten Post“.

Neuenbürg.

Ein heizbares Zimmer

für eine einzelne Person ist auf Lichtmeß
zu vermieten.

Zu erfragen bei Frau Proß Wtw.

Auf dem Schwanner Fußweg wurde
ein schwarzes rundes

Filzhütchen

gefunden, welches abgeholt werden kann bei
Friedrich Eder in Schwann.

Calmbach.

Heute Donnerstag abends 7¹/₈ Uhr

Gans-Essen

im Sonnensaal.

Blangesottene Rotaugen auf
Verlangen, Demonstrationen in der ratio-
nellen Fischzucht gratis.

Einem Liebling gleich, der überall Erober-
ungen macht, findet man heute in fast jeder
Familie, bei Arm und Reich, die Apotheker N.
Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre
äußerst angenehme, sichere und unschädliche
Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorr-
hoiden u. alle anderen Mitteln verdrängt haben.
Man fordere in den Apotheken stets echte Apo-
theker Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel M 1)
mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und den
Namenszug N. Brandt.

Wir glauben vielen unserer verehrten
Leserinnen einen Dienst zu erweisen, wenn
wir sie hiemit auf eine praktische Neuerung
hinweisen, durch welche das Stärken und
Plätten von Kragen, Manschetten, Hemden
u. in hohem Grade vereinfacht und er-
leichtert wird; wir meinen die Verwendung
von Mack's Doppelstärke, welche ihrer vor-

züglichen Eigenschaften halber überraschend
schnell Aufnahme gefunden hat. Die ein-
fache Reiskärke allein genügt bekanntlich
den Anforderungen längst nicht mehr, welche
gegenwärtig von dem größten Teile des
Publikums an eine schöne Wäsche gestellt
werden. Man bedient sich daher, um die
Wäsche schöner und steifer herzustellen,
schon lange der verschiedensten Stärkezusätze,
wie Borax, Wachs, Traganth u. c.; die An-
wendung derselben ist aber zeitraubend und
schwierig, bei unrichtiger Mischung beein-
trächtigt sie nicht selten die Schönheit der
Wäsche. Die Ulmer Reiskärke-Fabrik von
Sch. Mack in Ulm beschäftigt sich seit vielen
Jahren mit der Aufgabe, dem Publikum
ein vollständig fertiges Stärkemittel zu
liefern, dessen Zusammensetzung auf Grund
der Erfahrungen der renommiertesten
Plätterinnen des In- und Auslandes er-
folgt ist und hat nun nach langjähriger,
praktischer, forschender Thätigkeit unter dem
Namen Mack's Doppel-Stärke ein Fabrikat
in den Handel gebracht, welches nicht nur
die Mängel und Nachteile der bisherigen
Stärkeforten vollständig beseitigt, sondern
sogar neue bedeutende Vorzüge entwickelt;
Das Plätten wird in hohem Grade er-
leichtert, die Arbeit vereinfacht und die
Wäsche sehr geschont. Mack's Doppel-
Stärke enthält alle nötigen Zusätze in
vorzüglicher, bewährter Mischung und liefert
ein überraschend schönes Resultat.

Kronik.

Deutschland.

Berlin. Auf einem Grundstück der
Brunowald-Strasse werden gegenwärtig
Bauten aufgeführt und ist in einem Schuppen
dort ein großer Brettervorrat aufgestapelt.
Diesen Schuppen benützen die Kinder der
Nachbarschaft als Tummelplatz und trotz
öftern Verbots kletterten sie über die hohen
Bretterreihen und schaukelten und wippten
in übermütiger Weise. Plötzlich stürzte
eine Bretterschicht krachend über den spielen-
den Kindern zusammen. Außer einem
Knaben der den Fuß einklemmte schien
Niemand verletzt; die Kinder flüchteten
schreiend auseinander; erst abends wurden
2 Knaben vermißt, was auf die Vermutung
führte, dieselben möchten unter dem Holz-
haufen sein, wo sie dann glücklich und
unkenntlich verstümmelt hervorgezogen wur-
den. Der Jammer der Eltern war herz-
zerreißend.

Aachen, 4. Nov. Im benachbarten
Höngen ereignete sich gestern auf Grube
Maria ein schreckliches Unglück, indem durch
Explosion schlagender Wetter 9 Bergleute
mehr oder minder schwere Brandwunden
davontrugen. 2 Bergleute, Brüder, deren
Schuß die angesammelten Gase entzündete,
sind heute früh ihren Verletzungen er-
legen.

(Papagei aus Kamerun.) Als vor
einigen Tagen der Oberamtsrichter W.
in Schwartau von einem Spaziergang
nach Hause kommt, findet er einen jungen
Mann vor, welcher ihm einen Papagei
nebst Vogelbauer überreicht. Ein beifol-
gender Brief erklärte alles. Der Gouver-
neur von Kamerun, Frhr. v. Soden, über-
sandte seinem früheren Studienfreund und
Corpsbruder (beide Herren waren beim
Corps Suevia in Tübingen aktiv) obigen



Bogel. Natürlich wurde der neue An- lömmling von Kamerun mit großem Jubel begrüßt.

Einen sehr teuren Hut hat ein in Dortmund wohnender Schlossergeselle. Derselbe fuhr kürzlich von Dortmund nach Barop und schaute gemüthlich zum Fenster hinaus. Plötzlich entführte ihm der Wind den Hut. Sofort zog er die Notleine und brachte dadurch den Zug bald zum Stehen. Er stieg aus, holte den Flüchtling und meinte, jetzt könne es weiter gehen. Das geschah, nachdem vorher der Name festgestellt worden. Gewiß nicht freudig überrascht war der Geselle, als ihm dieser Tage ein Strafmandat von 30 M wegen unbefugten Gebrauchs der Notleine gestellt wurde.

Pforzheim. Montag den 16. Novbr. finden 2 verschiedenartige Unterhaltungen hier statt: Abends 8 Uhr hält Herr Stadtpfarrer Brombacher im Protestantenverein im „Schwarzen Adler“ einen Vortrag über: „Der Heldentod der 400 Pforzheimer, eine geschichtliche Thatsache.“ — Abends 7 1/2 Uhr veranstaltet der Musikverein im „Museumssaal“ ein Konzert unter Leitung des Hrn. Musikdir. Mohr, unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frln. Schletterer aus Augsburg, der Violonistin Frln. Liebe und des Violoncellisten Hr. Liebe aus New-York. Das Programm enthält nicht weniger als 12 Piecen. — Beide Akte dürften zahlreichen Besuch zu gewärtigen haben.

In den Nächten vom 11. bis 14. Nov., besonders aber in der Nacht vom 13. auf den 14., sodann vom 24. bis 26. Novbr. werden größere Sternschnuppenfälle stattfinden; die Erscheinung wird hauptsächlich in der zweiten Hälfte der Nacht eintreten.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 8. November d. J. die erledigte Stelle eines Bahnmeisters in Mühlacker dem Regierungsbaumeister Bürklen, Bauführer bei dem Eisenbahnbauamt in Freudenstadt, gnädigst übertragen; den Postsekretär Bauer in Calw zu dem Postamt Cannstatt auf Ansuchen gnädigst versetzt.

Stuttgart, 10. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Vormittag 10 Uhr 25 Min. mittelst Extrazugs von hier abgereist, um sich zum Aufenthalt während der kälteren Jahreszeit nach Nizza zu begeben.

Stuttgart, 10. Novbr. Seine Majestät der König haben in Betreff der Besorgung der Staatsgeschäfte während Höchstherr Abwesenheit zu verfügen geruht, daß Gegenstände von größerer Wichtigkeit zur Einholung der Entschliessung Seiner Majestät an Höchsthren Aufenthaltsort nachgesendet, die übrigen Angelegenheiten im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs auf den Vortrag der Minister von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm erledigt werden. (St. Anz.)

Gestorben am 9. Novbr. zu Nach bei Freudenstadt der resignierte Amtsnotar und Schultheiß Wilh. Walther, Landtags- Abgeordneter des Bezirks Freudenstadt Nov. 1865 bis 1876, 79 Jahr alt. (Geboren in Neuenbürg.)

Stuttgart. In diesen Tagen werden für dieses Jahr die letzten Arbeiten in den Weinbergen vorgenommen: Die Pfähle werden ausgezogen und dergl. Bekanntlich ist schon im Herbst, wie am Obstbau so auch am Weinstock, ein Schluß für das kommende Jahr zu ziehen. Eine Grundbedingung für das kommende Jahr ist der Ansat der Tragknospen und die Reife des Holzes. Sind diese ungünstig, so ist jede Hoffnung auf ein reiches Obst- und Weinstockjahr vergebens. Heuer sind die Augen des Weinstocks so voll entwickelt und das Holz so prächtig ausgereift, daß die erste Grundbedingung für kommendes Jahr in vollem Maße gegeben ist. Freilich gehören wie bekannt zu einem guten Weine auch 12 gute Monate. (S. M.)

In Stuttgart sind Verhandlungen im Gange zu Gunsten des Wiederauflebens der alten bis auf 12 Mitglieder zusammengeschmolzenen Stadtgarde, welche eine mehr als 200jährige Geschichte hinter sich hat.

Stuttgart, 5. Novbr. Nach Erhöhung unserer Branntweinsteuer wird die Erhebung der Uebergangsabgabe auf eingeführte spiritushaltige Flüssigkeiten streng gehandhabt und auf Artikel ausgedehnt, die früher von dieser Steuer frei waren. So wird neuerdings die Uebergangssteuer von M 13.10 pr. Hktl. auf königliches Wasser und alle Arten Toilettenmitteln erhoben.

Stuttgart, 8. Nov. Das in der Zusammenkunft von Friedensfreunden am 23. v. M. eingesetzte provisorische Komite hat über die Gründung einer Vereinigung für Württemberg Beratungen gepflogen, an welchen sich Angehörige aller Parteien und auch außerhalb derselben stehende Männer beteiligten. Das Ergebnis war die einhellige Annahme eines Statuten-Entwurfs für einen Zweigverein für Württemberg.

Stuttgart, 9. Nov. Heute vormittag fand in den beiden Garnisonkirchen die Beeidigung der am 6. d. M. eingetretene Rekruten statt. Die Abnahme des Fahnenreids der Rekruten evang. Konfession fand zuerst statt. Diakonus Prof. Straub hielt eine ergreifende Rede an die Rekruten, worauf der Regimentsadjutant des Gren.-Reg. Prem.Lieut. v. Mittnacht die Eidesworte vorsprach. In der kathol. Eberhardskirche hielt Kirchenrat Zimmerle die Ansprache und schloß der Choral „Großer Gott wir loben Dich“ den feierlichen Akt. Die Generalität, die Regimentskommandeure und zahlreiche Offiziere wohnten demselben bei.

Cannstatt, 8. Nov. Die Gesamt- abrechnung über das Volksfest ergiebt, wie die Blätter berichten, für die Stadt ein Defizit von 2000 M

Neutlingen, 7. Nov. Die bürgerlichen Kollegien haben die Bürgerannahm- gebühr auf 40 M festgesetzt. Die Beschlüsse unterliegen der Genehmigung der K. Kreisregierung.

Tübingen, 7. Nov. Im akademischen Krankenhaus starb gestern cand. med. Jos. Süllwold aus Blajum in Ostfriesland an Blutvergiftung. Derselbe war im Jahre 1876/77 hier inscribiert und hatte während der Ferien an einem Operationskursus teilgenommen. Bei einer vor 14 Tagen vor-

genommenen Sektion zog er sich eine ganz leichte Wunde zu, welche er leider erst beachtete, als das Leichengift seine entsehlliche Wirkung äußerte.

In Gaildorf ist der „Neue“ sehr billig, das halbe Liter kostet dort 15 J. Freudenstadt, 8. Novbr. Reife Trauben von einer Kammerz in Freudenstadt sind gewiß Zeichen eines guten Jahres. Wäre der Herbst auch nach Wunsch ausgefallen, so hätte es heuer Freudenstädter Neuen gegeben.

Neuenbürg, 10. Nov. Krautmarkt am Samstag 5.50, 5, 4 und später noch 3 M., wovon einiges hier gelagert ist. Inzwischen wurde wenigstens zu 4 M. verkauft.

Stuttgart, 10. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln à 1 M 80 J bis 2 M — J per Ztr. — Marktplatz: 3000 Stück Filderkraut à 10 bis 12 M per 100 Stück.

A u s l a n d.

Nizza, 8. Nov. S. S. Majestäten der König und die Königin von Württemberg werden am 10. November hier eintreffen und eine Privat-Villa neben Kraft's grand Hôtel de Nico bewohnen. In Nizza sind schon viele Familien zum Winteraufenthalt angekommen, namentlich auch Russen. Die Gemeinde thut alles, um den offenbar von Neidern ausgestreuten böswilligen Gerüchten über angeblich ungünstige Sanitätsverhältnisse zu begegnen.

Das Unglücksland Tonkin, das zweite Mexiko, liegt den Franzosen noch immer schwer im Magen. Alle die ungeheuren Opfer an Blut und Geld, welche der dortige Feldzug schon verschlungen, waren rein umsonst. Der Friedensvertrag mit China steht zwar auf dem Papier, aber die von den Chinesen unterstützten anamitischen Aufständischen, die sog. Schwarzflaggen, kümmern sich nichts um ihn; sie haben wieder fast das ganze Land überschwemmt und machen den Franzosen fortwährend viel zu schaffen.

Am 5. ds. trat in Konstantinopel die längst geplante Botschafterkonferenz zusammen, welche über die Lösung der Balkankrise beraten soll. Ob bei diesen Beratungen viel herauskommen wird, erscheint vorerst noch fraglich. Die Mächte sind zwar alle darin einig, daß in Ost-Rumelien der frühere Zustand, wie solcher durch den Berliner Vertrag geschaffen wurde, wieder hergestellt werden soll, und in dieser Richtung wird auch ein Beschluß gefaßt werden. Wie es aber mit der Ausführung dieses Beschlusses gehalten werden soll, wenn die Bulgaren sich weigern, ihm Folge zu leisten, darüber wird eine Einigung schwer zu erzielen sein.

Miszellen.

Die Frau Doktorin.

(Ein häusliches Bildchen von Karl Müller.) (Fortsetzung.)

„Ein hübsches aber verteuft langweiliges Nest!“ murmelte er. „Wer hätte geglaubt, daß ich es über mich gewinnen könnte, ganze sechs Wochen hier zuzubringen? Weiß ich doch selber nicht, wie ich es nur fertig brachte! Na, ohne sie



und die zuverlässige Aussicht auf eine kleine Intrigue mit dem wunderschönen Weibchen und ohne Zigarren wäre ich auch vor Langeweile gestorben! Es war ein glücklicher Zufall, daß ich mit dem Pferde stürzte, denn ohne die Quetschungen wäre ich nicht mit dem Dolor bekannt geworden, und wer hätte ahnen mögen, daß ein solcher Landarzt ein so himmlisches Frauchen habe! Die Einführung bei ihr war mit einigen Beulen und Quetschungen wohlfeil genug erkaufte! Laß mir Einer aber einmal einen jungen Mann in sein Haus herein, so mag's ihn herbe Mühe kosten, ihn wieder los zu werden, wenn er an der Angel einer solchen kleinen Fee angebissen. Aber wie soll das enden? — Wer weiß es?" setzte er achselzuckend hinzu; "ich nicht, und es kümmert mich auch nicht!"

Er kehrte nach dem Städtchen zurück. Unterwegs griff er mechanisch an die Tasche seines Oberrocks, fühlte nach einem Buche, das er zu sich gesteckt hatte und blickte dann nach einem bestimmten Hause in der langen Gasse. Ein abermaliges Gähnen überkam ihn und er schritt schneller aus und warf seinen Zigarrenstummel von sich.

Wie schade um diesen jungen Mann! hübsch, klug, kühn und stark genug, um als ein Held der Menschheit nützen zu können, vergeudete er in schnödem Müßiggang Gesundheit und Seelenheil.

2.

Mittlerweile hatte die kleine Frau Doktorin Besuch bekommen, und zwar von Jungfer Susanne Henne, der Schwester des Doktors, die nun mindestens sechs Jahre älter als er, und eine kleine, hagere ziemlich knauerige Person mit stechenden Augen und magerem Gesicht mit scharf markierten Zügen war.

"Ich konnte nicht früher kommen, liebe Schwägerin," sagte sie mit ihrer gewohnten Wichtigthurei; "ach, ich hatte so viel zu thun — so gar viel."

— "Aber Du bleibst doch zum Abendbrot bei uns, liebe Susanne, nicht wahr?"

"Es geht nicht, mein Kind es geht nicht; ich muß zum Herrn Statthalter — wir wollen wieder einen Armenverein gründen für den nächsten Winter, und man will mich überreden, Präsidentin desselben zu werden . . ."

Jungfer Susanne Henne war eine sehr einflußreiche Person im Flecken, und in Sachen der Armenpflege des Herrn Pfarrers rechte Hand. Sie hatte das beste Herz und die besten Ansichten von der Welt, aber nicht den besten Kopf, und in ihrem altjungferlichen Wesen lag etwas Sauertöpfisches, um nicht zu sagen Herbes, was die Leute auf den ersten Blick nicht gerade zu ihren Gunsten einnahm. Die Kinder aus der Sonntagschule hatten gewaltigen Respekt vor ihr, und die ganz Kleinen in der Kleinkinderschule fürchteten sie halb und halb, obgleich sie ihnen immer Heiligenbildchen und Leckerli schenkte. In ihrem edlen Eifer für die Sache selbst ging Jungfer Susanna auch gegen Erwachsene nicht immer mit der gehörigen Umsicht und dem nötigen Takt zu Werke. Sie liebte es, kleine Traktätchen und Schriftchen des Severins- und Vincentius- und anderer Vereine in breitwürfiger Saat in ihren

Umgebungen auszustreuen und alle Klassen damit zu beschenken; aber sie paßte Tendenz und Inhalt dieser Schriftchen meist gar nicht den Individuen an, die sie damit bedachte. So kam es ihr vor, daß sie ihrem Bruder, dem emsigsten, unverdrossensten Manne in der ganzen Gemeinde, gelegentlich ein Schriftchen gegen die Trägheit, — daß sie der kleinen, hübschen Doktorin, die kaum mehr aß und trank als ihr Kanarienvogel, ein Traktätlein gegen die Völlerei, oder ein andermal ein Schriftchen wider die Unmäßigkeit und Lasterucht verehrt hatte. Noch zahlreicher waren derartige Verstöße und Mißgriffe, die jedoch bei Jungfer Susannens System nicht ausbleiben konnten, gegenüber von Andern, und man lächelte daher über die Manier der guten alten Jungfer, obgleich nicht zu leugnen war, daß wenn sie bei ihrem Schriftchen-Verteilen auch oft in's Blaue schoß, sie doch wohl eben so oft das Ziel traf.

Allein wenn auch hie und da bespöttelt, war Jungfer Henne doch im Grunde höchst achtbar und verdiente die Achtung, die ihr alle Guten zollten. Sie war weich und mild von Herz, und ihre Liebe für ihren Bruder hatte etwas Rührendes, etwas Ehrerbietiges. Mehr als zwanzig Jahre lang hatte sie ihm die Wirtschaft geführt, und es war in der That für sie eine harte Prüfung, als sie die Kunde von seiner bevorstehenden Heirat und somit vom nahen Ende ihrer wirtschaftlichen Pflichten erhielt. Jakob war in Mailand und schrieb ihr so zärtlich und vorsichtig, als er nur konnte, um sie von der beabsichtigten Veränderung seines Standes in Kenntnis zu setzen.

"Sehen Sie, Hochwürden," hatte sie damals dem Kaplan, ihrem Vertrauten, erzählt; anfangs war ich offengestanden recht sehr böse auf ihn. Es wollte mir gar nicht in den Kopf, daß er in seinen Jahren sein bequemes, behagliches Hauswesen aufgeben und ein wahres Kind zur Frau nehmen sollte, das gar nichts vom Hauswesen verstehen und noch weniger ihn und seine Weise kennen konnte, — wenigstens ließ sich dies erwarten! — Ja, glauben Sie mir, ich war sehr böse und zornig auf ihn; es mag Sünde gewesen sein, aber ich konnte nicht anders. Wenn ich so dachte, daß Jakob und ich uns trennen mußten, nachdem wir so lange zusammengelebt hatten, daß dieses Mädchen zwischen uns treten und mir seine Liebe rauben sollte — das ging mir schmerzlich nahe, und ich mußte den Abend und die ganze Nacht darüber weinen. Aber am andern Morgen hatte ich eine andere Ansicht von der Sache, und sah ein, daß ich sündhaft und thöricht gewesen war. Ich sprach mit Niemand darüber, sondern schnürte in aller Stille mein Bündel und reiste selber nach Mailand zu Jakob und jagte ihm: da ich sein Glück zuerst erfahren, so wollte ich auch die Erste sein, die ihm dazu gratuliere. Ich mußte freilich dazu weinen, allein ich fühlte mich dadurch erleichtert, und auch Jakob schien es leichter um das Herz zu sein, als er mir Alles mündlich erzählen konnte, und er stellte mich seinem zukünftigen Weibchen vor — einem Ding so zart und frisch wie eine

Blume, einem wahren Rosenknospen! Und sie machten Hochzeit und zogen in das Haus unserer Eltern, und ich zog aus demselben aus — aber ich habe es nicht bereut, dem Frauchen Platz gemacht zu haben!"

(Fortsetzung folgt.)

(Verfehlter Retourwit.) Ein Bäcker begegnete einem Fleischhauer. „Holla, lieber Freund!“ sagte der Bäcker, „wo kommst Du her?“ — „Ich komme soeben aus Deiner Bäckerei, wo ich mir einen Laib Brod gekauft habe.“ — „Einen Laib Brod?“ fragte der Bäcker verwundert, „wo hast Du ihn denn?“ — „In der Westentasche!“ sagte der Fleischhauer lachend und ging seiner Wege. — Der Bäcker ärgerte sich ungemein, daß sich der Fleischhauer über sein anerkannt kleines Brod lustig machte, und er beschloß sich zu rächen. Bald begegnete er dem Fleischhauer wieder. Er geht auf ihn zu und sagt freundlich: „Weißt Du, wo ich jetzt herkomme?“ — „Nein!“ antwortet der Fleischhauer. — „Ich komme aus Deiner Fleischbank, wo ich einen Kalbskopf gekauft habe.“ — „Und wo hast Du ihn denn?“ fragte der Fleischhauer. — „Unter meiner Mütze!“ schrie der Bäcker und lachte dann übermäßig, in der Meinung, dem Fleischhauer eins verfeßt zu haben.

Unnachlässigen Lesern, die über jeden kleinen Druckfehler in der ihnen gebrachten Lektüre außer sich geraten, die da behaupten: So etwas dürfte nicht vorkommen! mögen folgende Verse zur Beherzigung dienen, die ein Autor auf dem Titelblatt seines von ihm herausgegebenen viel gelesenen Kalenders bringt; diese lauten:

Gieb Leser nicht so scharf
Auf alle Fehler Acht!
Es ist noch nie ein Buch
Und der, der es gemacht,
Und der, der es gekauft,
Und der, der es gelesen,
Von Fehlern frei gewesen!

(Aus der Schule.) Lehrer: Peter, nenne mir einige Wurzelwörter. Schüler: Pastinak, Sellerie, Mohrrübe. Lehrer: Dummkopf, wir haben nicht Naturlehre sondern deutsche Sprache! Welches sind die gebräuchlichsten Zahlwörter? Schüler: Mietzins und Gewerbesteuer. — Peter kommt eine Bank hinunter.

Charade.

Wer den Befehlen sich gehorsam fügt,
Gar leicht der beiden Ersten Günst gewinnt;
Doch dem, der seinen Pflichten nicht genügt,
Sind sie begreiflich auch nicht wohlgehinnt.

In blaue Luft empor die Dritte ragt;
Ihr dankt den Ursprung manches Wasserlein.
Dem Wanderer, der auf ihre Höhn sich wagt,
Zeigt sie manch lieblich Bild im Sonnenschein.

Das ganze liegt, ein wunderschöner Ort,
In stillem Thal, ein zweites Paradies,
Das voll Begeisterung mit Dichternort
Ein Gast, der seinen Reiz erkannte, pries.
R. W.

